

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt  
**Band:** - (2023)  
**Heft:** 4: Geld

**Artikel:** Preisvergleich 1923/2023 : eine halbe Stunde arbeiten für eine Zitrone?  
**Autor:** Zeller, Manuela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055826>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Preisvergleich 1923/2023

# Eine halbe Stunde arbeiten für eine Zitrone?

Steigende Preise waren schon vor hundert Jahren ein brisantes Thema. In Deutschland ging 1923 die Inflation in eine Hyperinflation über. Im November 1923 waren Briefmarken im Wert von zehn Milliarden Mark im Umlauf. Die Schweiz war von dieser Teuerung kaum betroffen, die Angst vor steigenden Preisen und sinkenden Löhnen befeuerte aber auch hier den Arbeitskampf. Wir wollten es genauer wissen: Wie teuer war das Leben in der Region Basel vor 100 Jahren?

Text **Manuela Zeller**

**P**reisvergleiche über mehrere Jahrzehnte hinweg sind schwierig und vor allem ungenau. Messmethoden und Produkte verändern sich, und auch die Bedeutung des Geldes ist nicht mehr die gleiche: 1923 wurde häufiger mit Naturalien bezahlt als heute, Einkommen in Form von Hühnern oder Kartoffeln sind in der Statistik aber nicht erfasst. Das bedeutet: Preisvergleiche sollte man am besten mit einer Prise Salz geniessen und den Fünfer gerade sein lassen ...

So lange hätten wir vor 100 Jahren arbeiten müssen für ...

Produkt	Preis 1923 in CHF	Arbeitszeit gerundet 3,83 Rp./Min.	Preis 2023 in CHF	Arbeitszeit gerundet 67,33 Rp./Min.
1 kg Schweizer Bienenhonig	4.27	1 Std. 51 Min.	33.00	49 Min.
1 Klöpfer	0.28	7 Min.	1.00	<1 Min.
1 Kopfsalat	0.30	8 Min.	1.50	2 Min.
1 kg Butter	6.50	2 Std. 50 Min.	18.00	27 Min.
1 Zitrone	0.90	23 Min.	0.50	<1 Min.
1 kg Kakao	6.80	2 Std. 58 Min.	29.80	44 Min.
1 kg Spaghetti	1.05	27 Min.	1.50	2 Min.
1 kg Halbweissbrot	0.54	14 Min.	2.40	4 Min.
1 kg Tafeläpfel	0.46	12 Min.	5.00	7 Min.
1 kg Orangen	0.88	23 Min.	3.60	5 Min.
1 kg Kaffee (billigste Sorte)	2.60	1 Std. 8 Min.	6.00	9 Min.
1 günstiges Damenkleid (Wolle) <sup>1</sup>	48.00	20 Std. 52 Min.	30.00	44 Min.
Miete für eine 3-Zimmer-Wohnung im Kleinbasel <sup>2</sup>	75.10	32 Std. 40 Min.	1270.00	31 Std. 26 Min.
Zeitungsabonnement («Tagesanzeiger», 1 Jahr)	24.00	10 Std. 26 Min.	605.00	15 Std.

<sup>1</sup> Kleider wurden häufig selbst genäht. In Familien mit kleinem Budget wurde oft nur der Stoff gekauft, nicht das fertige Damenkleid.

<sup>2</sup> Die Mietausgaben lassen sich nur schwer vergleichen. Vor 100 Jahren waren die Familien grösser, und mehrere Menschen bewohnten gemeinsam ein Zimmer. Manchmal vermieteten die Familien ihre Betten aus finanziellen Gründen zudem zeitweise an Schlafgänger. Heute werden 3-Zimmer-Wohnungen oft auch von Einzelpersonen bewohnt.

So haben wir gerechnet:

## Heute

In der Nordwestschweiz betrug der Medianlohn 2020 ca. CHF 6790.00.<sup>3</sup> Wir gehen von einer 42-Stunden-Woche, also 168 Arbeitsstunden pro Monat aus. Demnach müssen wir heute gerundet eine Stunde arbeiten, um CHF 40.40 zu verdienen.

Bei den Konsumpreisen beziehen wir uns auf tagesaktuelle Preise beim Detailhändler; bei der Mietwohnung auf die durchschnittliche Miete für eine 3-Zimmer-Wohnung in Basel im Mai 2023<sup>4</sup>.

## 1923

Als Vergleichswert für das Einkommen verwenden wir das durchschnittliche Einkommen eines «Haushaltsvorstandes» in Basel. Dessen Gehalt machte den grössten Teil der Einnahmen des Haushalts aus, obwohl auch der Lohn von Ehefrau und Kindern Bedeutung hatte. Gemäss dem Statistischen Jahrbuch Basel-Stadt von 1923 belief sich der durchschnittliche Lohn des «Haushaltsvorstandes» auf CHF 5332.39/Jahr, also auf gerundete CHF 444.35/Monat.<sup>5</sup>

1923 war die 48-Stunden-Woche bereits beschlossen, wir gehen also von 192 Arbeitsstunden pro Monat aus.<sup>6</sup> Ein durchschnittlicher Basler «Haushaltsvorstand» musste nach dieser Rechnung eine Stunde arbeiten, um gerundet CHF 2.30 zu erwirtschaften.

Die Preise beziehen wir auf die Jahresdurchschnitte für das Jahr 1923 aus dem Statistischen Jahrbuch Basel-Stadt 1923. Ausser beim «Tagesanzeiger», die Abo-Gebühren waren damals noch auf der Titelseite vermerkt. Der Preis für ein Zeitungsabonnement des «Tagesanzeigers» dürfte in etwa jenem der damaligen «Basler National-Zeitung» oder der «Basler Nachrichten» entsprechen.

<sup>3</sup> [www.statistik.bs.ch/haeufig-gefragt/arbeiten/loehne.html](http://www.statistik.bs.ch/haeufig-gefragt/arbeiten/loehne.html)

<sup>4</sup> [www.statistik.bs.ch/zahlen/tabellen/9-bau-wohnungswesen/mietpreise.html](http://www.statistik.bs.ch/zahlen/tabellen/9-bau-wohnungswesen/mietpreise.html)

<sup>5</sup> Statistisches Jahrbuch BS 1923, S. 184

<sup>6</sup> <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013910/2015-01-21/>

Vergleich Haushaltsbudget

Ergänzend dazu können wir mit den folgenden zwei Tabellen einen Vergleich der Haushaltsbudgets machen:

g 4 Anteil der Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben 1912, 1919–1923

Ausgabengruppen	1912		1919		1920		1921		1922		1923		Mittel 1919–1923	
	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%	pro K. E. Fr.	%
Nahrungs- und Genussmittel	529	44,8	1 075	50,2	1 128	47,0	1 036	45,3	933	41,1	920	42,5	1 018	45,2
davon Nahrungsmittel . . .	481	40,7	987	46,1	1 035	43,1	959	41,9	864	38,1	857	39,6	940	41,7
Bekleidung . . . . .	134	11,4	295	13,7	323	13,5	260	11,4	277	12,2	237	11,0	279	12,4
Wohnungsmiete . . . . .	171	14,5	200	9,3	212	8,8	261	11,4	273	12,0	289	13,4	247	11,0
Wohnungseinrichtung . . .	47	4,0	81	3,8	106	4,4	97	4,3	118	5,2	100	4,6	100	4,5
Heizung und Beleuchtung .	44	3,7	131	6,1	130	5,4	120	5,2	116	5,1	100	4,6	119	5,3
Reinigung . . . . .	27	2,3	43	2,0	50	2,1	43	1,9	45	2,0	45	2,1	45	2,0
Gesundheitspflege . . . . .	30	2,5	35	1,6	36	1,5	40	1,7	41	1,8	34	1,5	37	1,6
Bildung und Erholung . . . .	44	3,7	86	4,0	128	5,3	139	6,1	147	6,5	144	6,7	129	5,7
Verkehrsausgaben . . . . .	23	1,9	34	1,6	51	2,1	45	2,0	40	1,7	32	1,5	41	1,8
Versicherungen . . . . .	51	4,4	54	2,5	76	3,2	99	4,3	121	5,3	105	4,8	91	4,0
Steuern und Gebühren . . . .	21	1,8	35	1,7	56	2,3	50	2,2	61	2,7	51	2,4	51	2,2
Gesellschaftsausg. u. Versch.	59	5,0	74	3,5	105	4,4	97	4,2	99	4,4	106	4,9	96	4,3
Total Ausgaben . . . . .	1 180	100	2 143	100	2 401	100	2 287	100	2 271	100	2 163	100	2 253	100

Quelle: SJB5 1923 S. 188

Die Zahlen aus der Haushaltsbudgeterhebung 2015–2017 sehen folgendermassen aus:

Budgetstruktur <sup>1</sup>	Beträge in CHF pro Monat pro Haushalt (Mittelwert)	100% Bruttoeinkommen
Primäreinkommen <sup>2</sup> (Erwerbseinkommen, Vermögen und Vermietung)	7 717	76,8%
Renten und Sozialleistungen	2 202	21,7%
Monetäre Transfereinkommen von anderen Haushalten	144	1,5%
<b>Bruttoeinkommen</b>	<b>9 934</b>	<b>100,0%</b>
Obligatorische Transferausgaben (Sozialversicherungsbeitr., Steuern, Krankenkassenprämien)	-2 256	-27,5%
Monetäre Transferausgaben an andere Haushalte	-185	-2,0%
<b>Verfügbares Einkommen<sup>3</sup></b>	<b>6 659</b>	<b>70,5%</b>
Übrige Versicherungen, Gebühren, Spenden	-558	-6,0%
<b>Konsumausgaben</b>		
Nahrungsmittel, Getränke	-719	-7,7%
Bekleidung, Schuhe	-199	-2,1%
Wohnen und Energie	-1 141	-15,2%
Wohnungseinrichtung, laufende Haushaltführung	-218	-2,3%
Gesundheitsausgaben	-246	-2,6%
Verkehr	-704	-7,5%
Nachrichtenübermittlung	-179	-1,9%
Unterhaltung, Erholung, Kultur, Gast-/Beherbergungsstätten	-1 061	-11,4%
Andere Waren/Dienstleistungen	-300	-3,2%
	-5 504	-53,9%
Sporadische Einkommen <sup>4</sup>	294	3,1%
<b>Sparbetrag</b>	<b>1 128</b>	<b>13,8%</b>

Quelle: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/einkommen-verbrauch-vermoegen/haushaltsbudget/haushaltsausgaben.assetdetail.22164802.html S. 14

1. Wegen Rundungsdifferenzen können aufaddierte Werte leicht vom Total abweichen.
2. Inklusive Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, aber ohne diejenigen der Arbeitgeber
3. Der hier verwendete Begriff des verfügbaren Einkommens ist nicht kompatibel mit demjenigen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.
4. Die sporadischen Einkommen (Geschenke, Verkäufe, Rückerstattungen) werden nicht in die Berechnung des Bruttoeinkommens einbezogen.



Die Maschen der Enkeltrickbetrüger

# Millionenwerte in Luft aufgelöst

Es geht immer um Geld, vorwiegend von älteren Menschen: Sogenannte Enkeltrickbetrüger schaffen es immer wieder, Leute mit fiesen Tricks auszunehmen, und sie so um ihre ganzen Ersparnisse zu bringen. Das Erfolgsrezept der Täterinnen und Täter heisst momentan Schockanrufe. Das Gehirn der Opfer schaltet dabei schnell auf Autopilot. Dagegen kann man sich kaum wehren, wohl aber vorsorgen.

Text Markus Sutter

Nein, sie haben nur wenig Bargeld zu Hause, aber sie könne bei Bedarf eine Bankgarantie abgeben. Als ich per Zufall ein paar Wortfetzen des Telefongesprächs bei einer guten Bekannten daheim live mitbekam, klingelten alle Alarmglocken bei mir. «Vorsicht!», sagte ich zu ihr. Aber meine Bekannte, nennen wir sie Sabine Huber\*, war aufgrund des Anrufs völlig aufgelöst. Mein Ratschlag fand im ersten Moment bei ihr überhaupt kein Gehör.

Fast das Gleiche erlebte eine andere Rentnerin, die wir hier Marianne Müller\* nennen. Auch sie wurde von einem Mann, der sich als Polizist ausgab, in Angst und Schrecken versetzt. In beiden Fällen war die von ihm selbstverständlich erfundene Geschichte identisch: Die Tochter hat einen schweren Unfall verursacht, befindet sich in Untersuchungshaft und kann nur durch eine Kaution von mehreren Zehntausend Franken wieder freikommen. «Keine meiner beiden Töchter fährt Auto», erzählt Marianne Müller, als sie im Nachhinein das Gespräch analysierte. Und auch Sabine Huber resümiert nachträg-

lich: «Meine Tochter fährt nie mit dem Auto in die Innenstadt, wo sich laut dem Anrufer der Unfall zugetragen haben soll.»

### Der Verstand schaltet ab

In solchen Situationen scheint sich das logische Denken der gestressten Opfer zu verabschieden. «Als die angebliche Tochter im Hintergrund schluchzte, schaltete mein Verstand ab», erinnert sich meine Bekannte. Erst nach und nach kehrte das Denken wieder zurück. «Ich fragte mich plötzlich, weshalb meine gesundheitlich angeschlagene Tochter eigentlich immer noch auf dem Polizeiposten ausharren muss und nicht längstens medizinisch betreut wird», argwöhnte sie. Und

\* Name von der Redaktion geändert